

Ähnliche Arten

Besonders bei weiblichen Hirschkäfern besteht eine hohe Verwechslungsfahr mit ähnlichen Arten:



Sägebock

Größe: 3-5 cm.
Tritt ab Mitte Juli auf.



Nashornkäfer

Größe: 3-4 cm.
Männchen tragen das charakteristische Horn.



Lederlaufkäfer

Größe: 3-4 cm.
Ist grau-schwarz,
gerunzelte Flügeldecken.



Balkenschrüter

Größe: max. 3 cm. Zählt wie der Hirschkäfer zu der Familie der Schröter. Er wird am häufigsten mit weiblichen Hirschkäfern verwechselt. Wichtiges Unterscheidungskriterium ist: Hirschkäferweibchen sind immer größer als 3 cm.



Weibchen

Männchen

Bitte beachten Sie Folgendes

Der Hirschkäfer ist eine besonders geschützte Art. Er ist deutschlandweit als stark gefährdet (Rote Liste Deutschland Stufe 2) und in Hessen als gefährdet (Rote Liste Stufe 3) eingestuft. Zudem gehört er zu den wenigen Käferarten, für die als Anhang-II-Art der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) europaweit Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Er darf der Natur nicht entnommen werden!

Bitte belassen Sie die Käfer an Ort und Stelle! Tiere in Regentonnen oder auf Wegen können auf einen Ast oder ins Gras gesetzt werden. Wichtig: Melden Sie uns bitte auch tote Tiere, weil auch sie Rückschlüsse auf die Verbreitung zulassen.



Über das Projekt

2012 war der Hirschkäfer *Insekt des Jahres*. Grund genug für das Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) für dieses außergewöhnliche Insekt zu werben. In Hessen existiert seit 2007 das Hirschkäfermeldenetz.

Es bildet mit der Mitmach-Art Hirschkäfer einen Baustein zur Umsetzung der hessischen Biodiversitätsstrategie und wurde geschaffen, um die heimischen Populationen besser einschätzen zu können und bei Bedarf die Lebensbedingungen zu verbessern. Das HLNUG möchte mit der großen Hirschkäferpirsch dieses Meldernetz weiter in der Bevölkerung bekannt machen und alle Hessinnen und Hessen dazu aufrufen, aktiv am Artenschutz teilzunehmen.

Impressum

Herausgeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG), Europastraße 10, 35394 Gießen
E-Mail: Arten@hlnug.hessen.de
Text: Lars Möller, Michael Jünemann, Christian Geske
Fotos: Heinz Rothacher (Titelseite); piclease, Christof Martin (Sägebock); piclease, Ekkehard Wachmann (Nashornkäfer, Lederlaufkäfer, Balkenschrüter)

Kontaktadresse

Weitere Infos zum Thema Hirschkäfer erhalten Sie unter:

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG)

Europastraße 10, 35394 Gießen
www.hlnug.de/hirschkaefer
E-Mail: Arten@hlnug.hessen.de

Ansprechpartner:
Niklas Krummel

Tel: 0641 200095-20
Fax: 0641-4991-260


Für eine lebenswerte Zukunft

Hessisches Landesamt für
Naturschutz, Umwelt und Geologie



Die große Hirschkäfer-Pirsch



Steckbrief

Der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) ist einer der größten und auffälligsten Käfer in Europa und gehört zur Familie der Schröter (*Lucanidae*).

Die Larve lebt bis zu acht Jahre unter der Erde, um dann als fertiger Käfer an die Erdoberfläche zu kommen. Jetzt muss er sich beeilen, denn der Hirschkäfer lebt nur wenige Tage bis maximal acht Wochen. In dieser Zeit muss ein männlicher Hirschkäfer sich eine Partnerin suchen, Balzkämpfe gegen Rivalen austragen und sich paaren. Die weiblichen Hirschkäfer suchen nach der Paarung nach Ablagemöglichkeiten für die befruchteten Eier. In etwa 25 Zentimeter Bodentiefe in der Nähe von morschem Holz (meist Baumstubben) werden dann etwa 50 bis 100 ungefähr zwei Millimeter große Eier abgelegt.

Männliche Hirschkäfer können eine Größe von bis zu acht Zentimetern erreichen, die Weibchen sind etwas kleiner und werden nur bis zu fünf Zentimeter groß. Die Größe der Hirschkäfer ist unter anderem davon abhängig, wie viel Nahrung (Mulm) die Larve in ihrer Entwicklungszeit zur Verfügung hatte.

Hirschkäfer haben eine schwarzbraune Farbe, die Flügeldecken und die Mandibeln (Geweihe) der Männchen schimmern rotbraun. Sie sind dämmerungs- und nachtaktiv. Mit Einbruch der Dunkelheit – besonders an schwülwarmen Abenden – kann man sie oft an Waldrändern, in Gärten, Streuobstwiesen oder in Parkanlagen fliegen und krabbeln sehen. Dabei haben Hirschkäfer eine geringe Ausbreitungstendenz. Neue Habitate werden nur im Umkreis von wenigen hundert Metern um bestehende Vorkommen besiedelt.

Hirschkäfer sind so genannte „Saftlecker“ – mit ihren pinselartigen Mundwerkzeugen nehmen sie gerne kohlenhydrathaltige Baumsäfte auf. Solche Saftstellen werden an Bäumen durch Rindenverletzungen, Risse, Windbruch, Blitzschlag u.ä. erzeugt. Sie sind begehrte „Rendezvous-Plätze“ für Käfer-Männchen und -Weibchen.

Lebensraum

Zum Lebensraum des Hirschkäfers zählen alte Eichenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder und Kiefern-Traubeneichenwälder der Ebene und der niederen Höhenlagen.

Meist findet man den Hirschkäfer an lichten, trockenen Stellen in südexponierter Lage. Gerade besonnte alte Eichenstubben sind als Brutstätte gut geeignet. Dabei muss das Totholz mit Erdkontakt einen ausreichenden Zersetzungszustand aufweisen. Im Siedlungsbereich tritt der Hirschkäfer bevorzugt in Parkanlagen und Gärten in Waldnähe auf.



Foto: Andreas Malten



Eier



Larve



Puppenwiege



Käfer

Fotos: Heinz Rothacher

Nachweis: Wann und Wo?

Die Hauptflugzeit der Hirschkäfer ist von Mitte Mai bis Mitte Juli. In dieser Zeit lassen sie sich bei großen Populationen bei der Nahrungsaufnahme an „blutenden“ Bäumen oder im Flug zur Abendstunde vor Waldkulisse, im Garten oder in der Parkanlage beobachten.

Aber auch tote Käfer dienen als Nachweis: Die unverdaulichen Reste des Käfers findet man oft am Wegesrand oder unter Bäumen, wenn sie durch seine natürlichen Feinde, vor allem Vögel, zurückgelassen werden.

Wie können Sie den Hirschkäfer schützen?

Der Hirschkäfer benötigt in seinem Lebensraum zur Larvenentwicklung vor allem große, besonnte Baumstümpfe von alten Eichen und anderen Laubbäumen. Im Wald können diese Lebensraumsprüche durch die offene Gestaltung sonnenexponierter Waldinnen- und Waldaußenränder sowie durch einen gleichbleibenden Anteil von alten Eichenbeständen in wärmebegünstigten Lagen langfristig gesichert werden. Maßnahmen zur Förderung von Totholz und die Erhaltung von Habitatbäumen spielen dabei im Wald eine wichtige Rolle.

Aber auch kleinere Strukturen dienen dem Hirschkäfer als Lebensraum. Nicht selten können Larven in den hölzernen Umrandungen des Komposthaufens oder in langsam verrottenden Baumstümpfen in Hausgärten nachgewiesen werden. Es ist daher besonders wichtig, in Gärten, Obstwiesen und Parkanlagen Alt- bzw. Totholzbestände als Lebensraum möglichst zu belassen.

Die Anlage von Hirschkäferwiegen (Eichenstammstücke, die mit Hackschnitzeln bedeckt werden) in lichten Eichenbeständen ist eine weitere Möglichkeit, den Hirschkäfer aktiv zu schützen. Informationen hierzu erhalten Sie beim HLNUG.



Foto: Heinz Rothacher

Wie melde ich meine Funde?

Wir freuen uns über jeden Nachweis dieses eindrucksvollen Käfers, am liebsten mit Foto! Denn so lassen sich Verwechslungen mit ähnlichen Arten (z.B. Balkenschröter) vermeiden. Wichtig ist die genaue Verortung: Nutzen Sie für Ihre Meldung daher unser Meldeportal unter www.hlnug.de/hirschkaefer

Sollten wir Ihre Lust an der ehrenamtlichen Hirschkäfer-Beobachtung geweckt haben, können Sie völlig unverbindlich dem hessischen Meldernetz beitreten.

Alle Infos zum Hirschkäfer und zum Meldernetz finden Sie beim Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) unter www.hlnug.de/hirschkaefer



Foto: Andreas Malten



Der Hirschkäfer lebt nur wenige Tage bis maximal acht Wochen.